

Reisen

23. OKTOBER 2011
Sonntagszeitung

STOPOVER

Danzig ist eine Stadt für Entdecker

SEITE 98

BOXENSTOPP

In Monterey treffen sich Porsche-Liebhaber

SEITE 100



In Sin City Seite 98

Wo Sie alles über Partys und das Nachtleben in Las Vegas erfahren

Im Flugzeug Seite 99

Wie British Airways den besten Service bieten will

Im Cockpit Seite 101

Opel hat den neuen Zafira sanft renoviert

95

Party in Shinjuku, Tee im Ryokan

Volle Sushi-Bars und Pachinko-Spielhöhlen, kurze Röcke und schrille Schminke – nach der Katastrophe von Fukushima sind Tokio und Kyoto zur Normalität zurückgekehrt

VON ANGELA ALLEMANN

Wenige Besucher sind zur Auktion im Tsukiji-Fischmarkt zugelassen, denn eigentlich stören sie nur, kurz vor Sonnenaufgang, wenn die gefrorenen Thunfische mit Pickel und kreischenden Elektrosägen verarbeitet werden und die Käufer ihnen mit Taschenlampen in die Kiemen schauen. Aber was es nicht alles zu sehen gibt! Fremdartige Fische, exotische Meeresfrüchte, in jeder Form und Farbe. Ein Banane, wer da auf das japanische Frühstück in einem der Restaurants rund um den Markt verzichten würde. Sushi und Sashimi vom Feinsten, eine heiße Suppe vorweg, Ellbogen an Ellbogen mit dem Fischmarktpersonal. «Irasshaimase», schallt es jedem Gast zur Begrüßung entgegen, und die Verbeugungen beim Abschied sind tief.

Papierchen, Schleifchen, Rüschen – Hauptsache schön

Das Erdbeben vom 11. März und die Katastrophe von Fukushima haben in Tokio keine bleibenden Narben hinterlassen (siehe auch Interview Seite 93). Die Stadt brummt wieder und taucht einen in ein Wechselbad der Gefühle. Eben noch eine klassische Ausstellung über das Edu-Kaiserreich gesehen, schon wird man einen Kilometer weiter von der Nobelmeile Ginza mit ihren Konsumtempeln überrascht. Riesige Videos flirren an den Hochhäusern. Im Ginza Food Garden in den untersten Stockwerken des exquisiten Warenhauses Mitsukoshi bleibt selbst den luxusverwöhnten Gästen der Mund offen stehen: Die Delikatessen wirken so fein und zerbrechlich, so zierlich und hübsch verpackt – einzeln, mit transparenten Papieren, Schleifen, Rüschen. Ästhetik ist das Mass aller Dinge. Über die Abfallberge will man lieber nicht nachdenken, über die 100 Franken teure Melone als geschnittenes Kunstwerk auch nicht.

Neue Eindrücke überraschen an jeder Ecke, in jedem Stadtteil, auch widersprüchliche. Beschauliche Bonsaigärten und gemüt-



FOTOS: GETTY, DANIELE MATTIOLI/VANZENBERGER

liche Teestuben im alten Quartier Kagurazaka, wo europäische Expats ihre Fusion-Bistros pflegen. Hässliche, in den Himmel wachsende Plattenbauten in Akihabara, schrill beleuchtet rund um die Uhr, aber ein Paradies für Elektronikfreaks und alle, die an ihren elektronischen Spielzeugen mehr als nur die Batterie wechseln möchten. Krachend laute Pachinko-Spielhöhlen im Unterhaltungsviertel Shinjuku. Die allnächtliche Glitzerorgie, der Lärm, die Musik lassen fast die Sinne und rationale Gedanken an den Strombedarf schwinden, während in Shibuya die hippe junge Szene in superkurzen Röckchen und mit superlangen Haaren den modischen Takt vorgibt, geschminkt im dramatischen Gothic-Stil.

Japaner haben ein entspanntes Verhältnis zu Kitsch

Der Senso-ji-Tempel in Asakusa gilt als das spirituelle Zentrum von Tokio. Es riecht heftig nach Weihrauch, hat aber eher Jahrmarktcharakter, denn alle wollen hier ein Omikuji, ein Lotteriorakel, nach ihrem Glück befragen. Für 100 Yen lässt sich aus der runden Box ein Stab mit Zettel herauserschütteln. Unser Los bringt die jungen Hipster, denen der Hosensack fast in der Kniekehle hängt, zum Lachen: «Oh, das ist ganz schlecht», rufen sie, «nehmen Sie schnell ein neues!» Schön, ist das Glück verhandelbar, und schon hängt man das verhängnisvolle Papier an die Leine, damit es der Wind mitsamt dem Bösen davonträgt. Eine lange Strasse mit einem Baldachin voller künstlicher Kirschblüten führt zum Tempel. Traditionelle Souvenirs links und rechts, winkende Hello Kittys, Tee und Süßigkeiten – die Japaner haben ein herrlich entspanntes Verhältnis zu Kitsch in allen Facetten.

In knapp drei Stunden rasen die berühmten Shinkansen-Züge von Tokio nach Kyoto; sie sehen mit ihren stromlinienförmigen Schnauzen aus wie Raketen.



Paradies für Elektronikfreaks: Bezirk Akihabara, Tokio. Stehen gebliebene Zeit: Geisha im Stadtteil Gion, Kyoto

FORTSETZUNG AUF SEITE 97

ANZEIGE

Hotel Dellavalle Brione-Locarno



Familienhotel mit besten Aussichten. Zwischen Himmel und See.

Schon der Blick auf den Lago Maggiore verheißt himmlische Ferien – die können paradiesisch sein: Mediterrane, marktfrische Küche verführt zum Genuss, prächtige Gartenanlage, schattige Panoramaterrasse und Pergola locken. Reichhaltiges Freizeitangebot: Gartenschach, Fahrräder, Fitnesscenter. AYURVEDA-OASE, Midness – das neue Wohlfühlprogramm, Kinderspielplatz und -raum! Liebenswerte familiäre Betreuung.

HERBST-ZEIT

ab 25.9. bis 6.11. ab Fr. 354.–/327.– p. P.

3 Nächte im DZ Süd (2 x HP 4-Gang-Menü)

1 Kastanienmenü und Vergünstigung auf Cardada

ROMANTISCHES WOCHENENDE

ab Fr. 290.– p. P.

2 Übernachtungen,

2 4-Gang-Menüs, 1 Massage u.a.m.

Hotel Dellavalle • 6645 Brione-Locarno • Tel. 091 735 30 00
Fax 091 735 30 01 • www.dellavalle.ch • hotel@dellavalle.ch

MAGGIORE!
LOCARNO

Die andere Art, Neues zu entdecken.

Vom Luxushotel über einen spannenden Städtetrip bis hin zu einem abwechslungsreichen Golf-Wochenende – der Vielfalt der Angebote sind keine Grenzen gesetzt.

www.feriendeal.com

feriendeal

